



Werner Reuter: Spaziergang nach Rom

Pilgern auf der Via Francigena. Solingen, Verlag U. Nink, 2020, 132 S., ISBN 978-3-934159-47-1, € 16,80 (mit ca. 70 Farbfotos)

Nachdem der Autor im Jahre 2010 zu Fuß von Köln nach Santiago de Compostela gepilgert war und sein Ziel, das Heiligtum des Apostel Jakobus in Spanien, nach 99 Wandertagen erreicht hatte, war es sein Wunsch, auch den Pilgerweg nach Rom zu gehen. Einer dieser Pilgerwege ist unter dem Namen Via Francigena bekannt. Diesen Weg hatte Ende des 10. Jahrhunderts der Erzbischof

Sigerich genommen, als er dem Papst in Rom einen Besuch abstatten musste. Die 80 Etappen dieses Weges hat Sigerich auf der Rückreise von Rom nach Canterbury in einem Tagebuch festgehalten.

Die Via Francigena kreuzt in Langres, gelegen zwischen Toul und Dijon, den Jakobsweg von Köln nach Santiago de Compostela. In Langres begann deshalb der Kölner Pilger im Jahre 2014 seinen Weg nach Rom. Er hoffte, sein Ziel in längstens zwei Monaten zu erreichen, musste aber bald feststellen, dass die Strecke bis Lausanne nur spärlich gekennzeichnet ist und dort die von Pilgern erhoffte Infrastruktur weitgehend fehlt. So nutzte er auf seinem Weg mehrfach öffentliche Verkehrsmittel und brach in Aosta seine Wanderung ab.

Der zweite Aufbruch, beginnend in Lausanne, führte ihn in den Jahren 2016 bis 2019 in vier Jahresabschnitten von Lausanne über den großen Sankt Bernhard, durch das Aostatal und die Poebene und schließlich über den Apennin nach Rom. Auf seiner Wanderung über 1100 Kilometer lernte er nach der Überquerung der Alpen in den Regionen Piemont, Lombardei, Emilia-Romagna, Ligurien, Toskana und Latium traumhafte Landschaften, reiche Kulturschätze, die bis in die Römerzeit zurückreichen, und überaus freundliche Einwohner kennen. In Städten wie Pavia, Piacenza, Lucca, Bolsena, Viterbo und nicht zuletzt Rom stieß er auf Zeugnisse wichtiger historischer Ereignisse und der sie prägenden Gestalten.

Pilgern ist für den Autor ein sinnhafter Ausdruck der Religiosität des Menschen und seines Weges zu Gott. Wenn er auch allein unterwegs war, war für ihn die geschwisterliche Gemeinschaft mit anderen Pilgern wichtig und bereichernd. (WP)

(aus: *Die Kalebasse*, Nr. 68, 2020, S. 78f)